

23. März 2011

Postulat

von Christoph Spiess (SD)
und Patrick Blöchlinger (SD)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der dringend nötige Ausstieg aus der atomaren Stromproduktion möglichst ohne Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft vollzogen werden kann.

Begründung:

Mit der Atomkatastrophe von Fukushima ist endgültig klar geworden, dass die sogenannten "Restrisiken" von Atomkraftwerken nicht verantwortbar sind und die bestehenden AKW möglichst rasch und ersatzlos vom Netz genommen werden müssen. Damit wächst aber der politische Druck, bisher umstrittene Ausbauten bei der Nutzung der Wasserkraft auszuführen oder die Schweizer Berglandschaft mit Plantagen von "Windmühlen" zur Stromgewinnung zu verunstalten. Dabei gäbe es durchaus auch hierzulande weitere Alternativen, insbesondere die Förderung der dezentralen Stromerzeugung in vielen kleinen und sehr kleinen Anlagen. Dies betrifft sowohl die Wasser- als auch die Windkraft und insbesondere die Solarenergie. Hier ist rasches Handeln nötig, bevor zwar die Atomgefahr beseitigt wird, dafür aber Natur (z.B. bezüglich Restwassermengen) und die Landschaft (z.B. durch zusätzliche grosse Stauanlagen, Erweiterungen von solchen, Windparks) schweren Schaden nehmen. Selbstverständlich gibt die Problematik auch Anlass, die Politik des dauernden Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums zu überdenken, die den Energiebedarf trotz allen Sporbemühungen unablässig in die Höhe treibt.

